

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 62 (1991)
Heft: 5

Vorwort: Editorial
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wie oft schon wurde im Fachblatt über die tägliche Arbeit in den Heimen geschrieben, fanden an Kongressen und Fortbildungskursen sowie in Erfa-Gruppen heisse Diskussionen zum Thema statt, wurde hinterfragt, reflektiert, analysiert. Dass dabei zumeist die eine Sicht, nämlich die «unsere», die Seite des Heims und des Personals den zentralen Ausgangspunkt bildete, war wohl selbstverständlich.

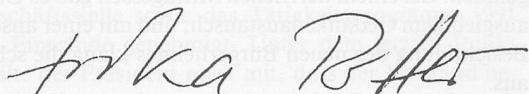
Und nun hat sich da einer zum Wort gemeldet, ein Betroffener, aber von der anderen Seite. Er sammelte als Angehöriger Erfahrungen im Pflegeheim.

Karl Stieger, ein erfahrener Pädagoge, 82 Jahre alt, hat während zweier Jahre täglich seine Frau im Pflegeheim besucht und dabei vieles beobachtet, was ihm zu denken gab, ihn oft auch schockierte. Der ehemalige Lehrer begann, seine Erfahrungen und Gedanken zu ordnen, zu formulieren und niederzuschreiben. Eine Schrift entstand: «Zur Curriculumdiskussion im Rahmen der Professionalisierung in der Altenarbeit», erschien 1990 im ESTA-Bildungswerk. Karl Stieger stellt in seiner Arbeit Thesen und Forderungen auf, die meiner Ansicht nach in vielen Heimen bereits zum praktizierten Pflegealltag gehören. (Wie oft habe ich persönlich auf Reportage in den Heimen erfahren dürfen, mit welcher Intensität dem Satz nachgelebt wird: «Man sieht nur mit dem Herzen gut»!) Trotzdem möchte das Fachblatt Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit Karl Stieger, seiner Arbeit und seinem Anliegen an die Heime – gemeint sind hier Alters- und Pflegeheime – bekanntmachen. Die Schrift zeigt auf, zu welchen Schlussfolgerungen ein betroffener Aussenstehender durch langdauern-de Beobachtung kommt.

Stieger stellte bei seinen Überlegungen den Menschen – sowohl den Pflegebedürftigen als auch den Pflegenden – in den Mittelpunkt und machte dabei die bemerkenswerte Erfahrung, dass Heime, in welchen die «sehende Hilfe» im Pflegealltag praktiziert wird, auffallend weniger mit Personalproblemen konfrontiert sind als dies andernorts der Fall ist, sei dies im Bereich der heiminternen Auseinandersetzung mit dem Personal oder aber wegen einer starken Personalfluktuation mit chronischem Personalmangel. Für Stieger bildet die dauernde Eigenleistung in bezug auf die persönliche Weiterbildung der Pflegenden im Sinne von lebenslangem Lernen ein zentrales Anliegen. Allerdings benötigt die betreuende Person für diesen ständigen Lernprozess Hilfe und Unterstützung von aussen.

Johannes Gerber, selber ehemaliger Lehrer, BR-Redaktor und zurzeit Student der Psychologie an der Universität Zürich, hat für das Fachblatt Karl Stiegers Schrift studiert und sich mit dem Autor in dessen Heim unterhalten. Johannes Gerber fasst seine Eindrücke unter dem Titel zusammen: «Der Weg von der blinden zur sehenden Hilfe: Altenarbeit und Menschen-Bildung». Es lohnt sich, Karl Stiegers Überlegungen nachzuvollziehen.

Ihre



Inhalt dieser Nummer



In eigener Sache

Jahresversammlungen der VSA-Regionalvereine Appenzell, Aargau (VAAE), Schaffhausen/Thurgau, Zürich, Zentralschweiz

294

Beratung im Heim

Referat von Edmond Tondeur an der Jahresversammlung in Zürich

301

Pressekonferenz der Therapeutischen Wohngemeinschaft Säntisblick, Herisau

303

Von der blinden zur sehenden Hilfe – Altenarbeit und Menschen-Bildung

309

Rückschau nach zweijähriger Arbeit mit Wohngruppen

Erfahrungen im Altersheim St. Urban, Winterthur-Seen

314

Der Mahlzeitendienst von Rapperswil

Ohne grosse Büro:
Nahrung für Körper und Geist

317

Heilpädagogischer Stützunterricht im Aufwind

4. Sonderpädagogisches Forum SZH 1991 in Solothurn

321

Beratung und Begleitung geistigbehinderter Menschen in Sexual- und Partnerschaftsfragen

323

EG 92 aus sozialer Sicht

«St. Galler-Kurs zu den Herausforderungen für den Sozialbereich

325

Akzente pädagogischer Arbeit

Referat von Prof. Dr. T. Weisskopf

327

Eine besondere Bilderausstellung im Pflegeheim Grünegg

333

Us em Gmües-Chratte

335

Meldungen aus Regionen und Kantonen

341